

Braunes Maidelein

1. { Mir ist ein schönbrauns Mai-de-lein ge-falln in mei-nen Sinn, }
{ wollt' Gott, ich sollt heint bei ihr sein, mein Trau-ern führ' da-hin. }

Kein Tag und Nacht hab ich kein Ruh, das schafft ihr schön Ge-stalt, ich

weiß nit, was ich für-der tu, mein feins Lieb macht mich alt.

2. Dem Maidelein ich gern dienen wollt, wenn ich's mir fügen könnt, darumb hab ich der Neider viel, daß mir nicht wird vergunnt. Ich hoff, sie soll's erfahren bald, wie ich's so treulich mein, auf Erd ich mir nichts wünschen wollt, denn sein bei ihr allein.

3. Dem Maidelein ich mein Treu versprich zu Ehr und anders nicht, als was doch gut und ehrlich ist, darnach ich mich stets richt. Soll denn mein Treu verloren sein, kränkt mir mein Sinn und G'müt, ich hoff, sie soll's erfahren schier, mein Sach soll werden gut.

Worte und Weise: Volkslied aus dem 16. Jh. Mit insgesamt fünf Strophen in Georg Forsters Sammlung *Frische teutsche Liedlein* III, Nürnberg 1549, enthalten · Satz: Fred Lohsc (1974)